

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Inhalt der Oper "Der Postillon von Lonjumeau"

Inhalt der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“

1. Aufzug.

Chapelou, der Postillon, und Magdalene, die Wirtin von Lonjumeau, sind soeben getraut. Der junge Ehemann schickt dem lustigen Junggesellen noch einen wehmuetigen Abschiedsseufzer nach. Seine Frau verbittet sich das; hat sie doch darauf verzichtet, bei ihrer reichgewordenen Tante als grosse Dame zu leben, und bleibt lieber in dem kleinen Krug bei ihrem Postillon. Beide haben vor der Trauung die Hexe und den Hirten des Dorfes um die Zukunft befragt und eine Antwort erhalten, die die Treue Chapelous recht zweifelhaft erscheinen laesst, aber sie setzen sich in froehlicher Hoffnung darueber hinweg.

Der Schmied Bijou hat vergebens um Magdalene geworben und seinen Ruhm als trefflichster Saenger der Gemeinde eingebuesst, seit Chapelou in Lonjumeau Postillon ist. Er wird von dem Ehepaar gebeten, den Postdienst zu verrichten, falls noch ein Reisender komme, schlaegt es aber ab. Schon tritt der die Hochzeitsfeier stoerende Fall ein: Marquis von Corcy, Kammerherr des Koenigs, hat seine eilige Reise wegen eines Wagenungluecks unterbrechen muessen. Bijou verspricht flink zu sein, denn der Marquis will sofort weiter und nimmt auf Chapelou und Magdalene keine Ruecksicht.

Die Hochzeitsgesellschaft geleitet das Paar in seine Wohnung. Nach altem Brauch halten die Gaeste den Ehemann, der zu seiner Frau moechte, fest. Durch ein Lied, die Romanze von dem jungen Postillon, soll er sich loesen. Mit Entzuecken hoert der Marquis Chapelous herrlichen Tenor. So eine Stimme sucht er lange fuer die koenigliche Oper. Er schlaegt ihm vor, mit ihm zu gehen und zwar sogleich. Der leichtsinnige Postillon ist nach kurzem Bedenken einverstanden: Ehre und Geld, Koenigsnade und Frauengunst blenden ihn. Er folgt dem Marquis und laesst Magdalene allein.

2. Aufzug.

Zehn Jahre sind vergangen. Magdalene ist die Erbin ihrer reichen Verwandten geworden und lebt als Frau von Latour in der Naeh von Paris. Sie hat ihren treulosen Gatten noch nicht vergessen. Sie hat ihm als Magdalene und als Frau von Latour Briefe geschrieben, doch nur der Dame, nicht der Baeuerin hat er zu ihrem Kummer geantwortet. Jetzt wird sie ihn sehen. Der in ihre Schoenheit verschossene Marquis von Corcy laesst in ihrem Schlosse ein Intermezzo auffuehren, bei dem auch Chapelou oder Saint-Phar, wie er jetzt heisst, mitwirken wird.

Die Herren von der Oper kommen; der Marquis empfaengt sie. Die Saenger sind misslaunig und geben vor, heiser zu sein. Auch der Schmied Bijou, jetzt Alcindor genannt, befindet sich als Chorfuehrer unter ihnen. Als Saint-Phar erfahrt, dass er vor Frau von Latour singen soll, wird er sofort seine Erkaeltung los. In der Oper hat er sie gesehen. Die Aehnlichkeit mit Magdalene ist ihm aufgefallen, aber mit der neuen Schoenheit kann sich die halbvergessene Wirtin von Lonjumeau nicht messen. Waehrend er Frau von Latour seine Liebe gesteht, bringt ihm Alcindor einen Brief Magdalenes. Er erklaert den peinlichen Zufall als den Theaterwitz irgendeines Bekannten, der ihn von Frau von Latour trennen will. Um die Redlichkeit seiner Liebe zu zeigen, soll er noch heute in die Trauung willigen. Saint-Phar bittet, selbst den Priester holen zu duerfen. Er hat Sorge vor der vom Gesetz mit dem Tode bestrafte Doppelhehe und plant, die heilige Handlung durch einen Schauspieler vollziehen zu lassen.

Diesen Vorsatz belauscht der Marquis. Er teilt ihn Frau von Latour mit. Sie sorgt dafuer, dass ein echter Kaplan zur Stelle ist und dass Alcindor mit dem verkleideten Saenger ferngehalten wird. Saint-Phar ist gluecklich, dass er eine so reiche Frau bekommt. Die Gaeste ordnen sich zum Hochzeitszug.

3. Aufzug.

Alcindor kommt mit Bourdon, der den Pfarrer spielen soll; es ist zu spaet. Der Marquis sperrt sie als die Helfershelfer des Verbrechens ein. Saint-Phars Freude ueber die schlaue Scheinehe wird schnell gestoert. Auf ihr Klopfen befreit er Alcindor und Bourdon aus ihrer Haft im Nebenzimmer und muss nun zu seinen Schrecken erfahren, dass ein echter Geistlicher ihn getraut hat. Um ihn tuechtig zu quaelen, kommt Frau von Latour als Magdalene gekleidet. Saint-Phar haelt sie fuer die Magd seiner zweiten Frau, sucht sie durch Schmeicheleien zu beruhigen, verleugnet sogar seine Liebe zu der vornehmen Schoenen. Um ihn vollends zu verwirren, nimmt Magdalene die Sprache der Frau von Latour an. Der gequaelte Saenger glaubt in der Dunkelheit zwei Frauen vor sich zu haben, waehrend es doch nur eine ist. Alles klaert sich auf, als die vom Marquis herbeigerufene Wache erscheint und Magdalene sich als die in ihre vergangene Tracht gehuellte Frau von Latour erweist, so dass von einer strafwuerdigen Doppelehe nicht mehr die Rede sein kann.

